

Wiesbadener Tagblatt.

No. 119.

Mittwoch den 25. Mai

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 7 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Antragsgebühr für jede zu ertheilende Auskunft 2 fr.

Gefunden:

Eine goldene Broche, ein Rüster.

Wiesbaden, 24. Mai 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Heute Mittwoch den 25. Mai Nachmittags 3 Uhr lassen die Philipp Grund Eheleute von hier

- 1) ihr auf der Hochstätte dahier zwischen Friedrich Ceulberger und Philipp Grund stehendes zweistöckiges Wohnhaus nebst Hofraum, sowie
 - 2) ihr damit zusammenhängendes zweistöckiges Wohnhaus mit zweistöckiger Scheuer und Hofraum
- in dem Rathhause dahier einer dritten freiwilligen Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, den 25. Mai 1853.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

1646

Bekanntmachung.

Heute Mittwoch den 25. Mai Vormittags 11 Uhr werden in dem hiesigen Rathhause nachfolgende städtische Bauarbeiten öffentlich wenigstens theilweis versteigert:

Zimmerarbeit, angeschlagen	28 fl. 55 fr.
Maurerarbeit	4 " 20 "
Dachdeckerarbeit	14 " 24 "
Schlosserarbeit	8 " — "

Wiesbaden, 25. Mai 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Nicht zu übersehen.

Da bereits durch meine Vermittlung schon in diesem Jahre viele Wohnungen an Fremde und auch an hiesige auf längere Zeit vermietet wurden und ich durch meine auswärtigen Bekannten täglich neue Anfragen erhalte, so ersuche ich Diejenigen, welche Wohnungen möblirt oder unmöblirt abgeben wollen, sich bei mir einschreiben zu lassen.

Die Taxe ist für Einschreibgebühren 24 fr.

1816

Friedr. Emmermann.

Hôtel Düringer.

Meinen verehrten Mitbürgern und einem hochverehrlichen Publikum gebe ich mir hiermit die Ehre die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die Gastwirthschaft im

Hôtel Düringer

übernommen und am 1. Juni eröffnen werde.

Ich werde es mir mit allen Kräften angelegen sein lassen, das bewährte Renomme dieses Hauses und seines Gründers zu erhalten und empfehle mich und mein großes Unternehmen dem Schutze und der gütigen Nachsicht der mich mit ihrem Wohlwollen Beehrenden mit der Versicherung, daß es mein einziges Bestreben sein wird, allen gerechten Anforderungen nach Kräften zu entsprechen.

Wiesbaden, den 20. Mai 1853.

1778

Friedrich Baumann.

Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische Gesellschaft.

Fahrplan vom 30. April an.

Von Biebrich	Morgens 6½	bis Cöln	an den Zug 4 Uhr bis Hamm, Münster.
„ „ „	9¼	„ Cöln	an den Zug Abends 5½ Uhr bis Aachen , um 8 Uhr bis Berlin, Hamburg.
„ „	Mittags 12	„ Mannheim, Strasburg.	
„ „	12½	„ Cöln	an den Zug Abends 11½ Uhr bis London, Paris.
„ Mainz	Morgens 6	„ Mannheim	an die Züge nach Offenburg, Saarbrücken.
„ Mannheim	Abends 10	„ Strasburg.	
„ Cöln	Morgens 5¼	„ Mainz	(Eintagsfahrt).
„ „	7	„ Arnheim	(Amsterdam).

Abgang der **Omnibus** von **Wiesbaden** nach **Biebrich** Morgens 5½, 8½ und 11½ Uhr (à 6 Sgr. die Person).

Billete und das Nähere bei dem Agenten

C. Leyendecker,

Wiesbaden, den 30. April 1853.

grosse Burgstrasse 13.

917

Hausverkauf in Mainz,



dreistöckiges, massiv von Stein, Einfahrt, 2 Höfe, große Magazine, 44 Zimmer, große Speicher etc., nahe am Markt gelegen, sich sehr gut rentirend und zu jedem großartigen Geschäft geeignet, zu verkaufen oder gegen ein Gut zu vertauschen.

Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei Herrn **Gustav Gohr** in **Biebrich** am Rhein.

1724

Düsseldorfer



Gesellschaft.

Fahrplan vom 7. April 1853 an.

Von **Biebrich** Morgens 7³/₄ Uhr bis **Cöln-Deutz**.
" " " 9¹/₄ " " **Cöln-Düsseldorf**
(Aachen, Elberfeld, Berlin).
" " Mittags 12¹/₂ " " **Cöln-Deutz** (Belgien,
Paris, London).
" " Morgens 9¹/₂ " " **Mannheim**.
" " Mittags 2 " " **Mannheim**.
Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags bis **Arnheim** und
Rotterdam.

Jeden Montag und Donnerstag direct in 3 Tagen bis **London**.

Omnibus von Wiesbaden nach Biebrich:

Morgens 6³/₄ Uhr.

" 8¹/₄ "

" 11¹/₂ "

Billete und Näheres ertheilt die Agentur, Marktplatz No. 38 in Wiesbaden.

Biebrich, den 7. April 1853.

Der Agent:

1723

J. K. Lembach.

Ziehung der Kurhess. Thlr. 40 Loose

den 1. Juni l. J.

Haupttreffer fl. 70,000 — 14,000 — 7000 — 3500 u.

Original-Loose coursmäßig und für diese Ziehung à 2 fl. 45 kr.
das Stück bei

Hermann Strauss. 1780

Ein vierrädriger **Kastenwagen** und ein **Ziehkarrn** stehen billig
zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 1741



Für Auswanderer nach Amerika.

Regelmäßig und wöchentlich expedirt auf Postdampfschiffen
und Dreimästern erster Klasse nach allen überseeischen Häfen
und auch per Eisenbahn bis nach **Albany** unter Zusicherung der reellsten
und billigsten Bedienung

Biebrich und Wiesbaden 1853.

Die General-Agentur von

Gebrüder Blees.

998

Zu vermietthen.

Der Pavillon des Herrschaftsgebäudes auf dem **Nürnbergger Hof**
ist zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden.

Näheres bei **C. Leyendecker**, Commissionär.

1804

Bei **Aug. Faust** im Schützenhof ist ein großer Stall zu vermietthen. 1768

Im Walther'schen Haus in der Kirchgasse habe ich für den Kleinverkauf eine Niederlage von **Ziegeln, Backsteinen, gelöschtem Kalk** und allen sonst in dieses Fach einschlagenden Artikeln errichtet. Bestellungen für größere Lieferungen können ebendasselbst gemacht werden.
1817

Gottfried Ritzel.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1852 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr

55 Procent

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Antheil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten geneigt ist, gibt der Unterzeichnete bereitwillig dessfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Wiesbaden, den 14. Mai 1853.

1818

Jacob Bertram.

Am 1. Juni

beginnt die Ziehung der von der freien Stadt Frankfurt errichteten und garantirten **Geldverloosung**, 13,000 Preise von fl. 200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 2mal 20,000. 2mal 15,000, 12,000, 10,000 rc. rc. enthaltend.

Ganze Loose zu 6 fl., halbe zu 3 fl., viertel zu 1 fl. 30 fr., achtel zu 45 fr. empfiehlt unter Zusicherung pünktlicher Schicksalsanzeigen.

Jacob Strauss in Frankfurt a. M.,

1819

Schnurgasse 38.

Zwei **Glasschränke**, eine **Theke** nebst **Ladeneinrichtung** stehen im Badhaus zum **Schwarzen Bock** billig zu verkaufen. 1820

Lagerbier

von heute an per Glas 3 fr. im **Einhorn**.

1821

Verloren.

Es wurden gestern Morgen auf dem Weg vom Cursaal durch die Allee von der alten Colonnade über den Theaterplatz bis zum Badhaus zum Stern **zwei Geldrollen** in blauem Papier, jede 10 fl. enthaltend, verloren. Der Finder ist gebeten dieselben in der Expedition dieses Blattes gegen eine gute Belohnung abzugeben. 1822

Im Verlage der Amelang'schen Sort.-Buchhandlung (N. Gaertner) in Berlin erschien soeben und ist in der Buch- & Kunsthandlung von Wilhelm Roth in Wiesbaden vorrätig:

Wredow's Gartenfreund

oder vollständiger, auf Theorie und Erfahrung gegründeter Unterricht über die Behandlung des Bodens und Erziehung der Gewächse im Küchen-, Obst- und Blumengarten, in Verbindung mit dem Zimmer- und Fenstergarten, nebst einem Anhang über den Heysenbau.

Achte Auflage,

verbessert und vermehrt und mit einer Anweisung zur Behandlung der Pflanzen in Gewächshäusern versehen

von

Carl Helm,

Prediger, Mitglied des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in Berlin und Abgeordneter dieses Vereins zum Vorsteher-Amte der Gärtner-Lehr-Anstalt in Schöneberg und Potsdam.

1853. 48 Bogen gr. 8. Mit Titel-Kupfer. Sauber geh. 3 fl. 36 fr.

Wie sehr die Liebe zur Pflanzen- und Blumenwelt, und mit ihr auch die Liebe zum Gartenbau, in den letzten Jahren zugenommen hat, davon gibt die nothwendig gewordene **achte Auflage** dieses **Wredow'schen** Handbuchs einen höchst erfreulichen Beweis! Die verehrlichen Gartenfreunde finden darin alles, was in den letzten wenigen Jahren seit dem Erscheinen der siebenten Auflage an neuen Gewächsen für unsere Küchen-, Obst- und Blumengärten hinzugekommen ist. Sehr reich ist besonders der Blumen-garten mit einer Menge schöner Zierrpflanzen und Sommergewächse ausgestattet worden, welche unlängst aus Californien, Brasilien, Mexico, vom Cap und den Afrikanischen Küstenländern, sowie aus China und Ostindien, zu uns nach Deutschland herübergekommen sind und die gegenwärtig unsere Blumenjärten und Gewächshäuser schmücken. Neben der botanischen Beschreibung wird auch über die Art und Weise ihrer Cultur und Vermehrung genügende Auskunft gegeben.

1823

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Wiesbaden in der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung** zu haben:

Die Korbienenzucht.

Eine kurze, deutliche Anweisung, die Bienen in Strohkörben naturgemäß und vortheilhaft zu behandeln, alle Arten von Strohkörben, sowohl für ein Volk, als auch für mehr Völker, mit ganz besonderer Berücksichtigung der **Dzierzonschen Methode**, anzufertigen und die Bienenkolonien auf einfache, kunstlose und doch sichere Weise mit Erfolg zu vermehren; nebst Andeutungen der Beschäftigungen des Bienenzüchters in jedem Monat des Jahres. Nach vieljähriger eigener Erfahrung bearbeitet von **F. D. Rothe**, Lehrer zu Altschau in Schlesien. Mit 41 Abbildungen. 8. eingebunden 57 fr.

1824

 **Die ersten neuen Häringe**
sind eingetroffen und billigst zu haben bei **Gottfr. Ramspott**,
1789 Kirchgasse No. 21.

Für diese Saison

bin ich durch directe Einkäufe mit einer reichen Auswahl Vorhangstoffen in Tüll, Moll und Jaconet; Möbelfattunen, gemalten Rouletten, Plüsch-Vorlagen, Tischdecken, gestickten Roben, Piqué und aller Art Stickereien reichlich versehen, und empfehle ich diese zu billigsten Preisen.

E. Mendelsohn in Mainz,

1142

Eck der Flachsmarktstraße vis-à-vis dem Casino.

K ä s e.

Die vorzüglichsten Qualitäten ausländischer Käse sind in frischen Sendungen angekommen und zu den üblichen Preisen zu erhalten bei
1758 **Jacob Seyberth.**

Am 1. und 2. Juni 1853

findet die Ziehung der von der freien Stadt Frankfurt a. M. garantirten Geldverloosung statt. Die Hauptpreise derselben sind: fl. 200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 12,000, 3 à 10,000, 2 à 6000, 3 à 5000, 2 à 4000, 5 à 3000, 12 à 2000, 103 à 1000, außerdem 13,000 Gewinne geringeren Betrages.

Das unterzeichnete Handlungshaus, welches von der Regierung mit dem Verkauf der Original-Loose beauftragt ist, erläßt $\frac{1}{4}$ Loose à 6 fl. — $\frac{1}{2}$ à 3 fl. — $\frac{1}{4}$ à 1 fl. 30 fr. $\frac{1}{8}$ à 45 fr. und verspricht bei pünktlicher Ausführung der Aufträge die reellste und verschwiegenste Bedienung.

Heinrich Steffens,

1543

Mainstraße 10 in Frankfurt a. M.

Auf meinen Bauplatz am Kurstaalweg kann **Bauschutt** angefahren werden.
Wilh. Rücker. 1727

Gesuche.

Ein Junge von hier, welcher das Schneidergeschäft erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 1746

Ein gebildeter junger Mann, der die Küferei und Bierbrauerei junstmäßig erlernt hat, sucht in einer Weinhandlung oder Bierbrauerei eine passende Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1807

Es wird ein rentables Gut von circa 200 Morgen zu pachten gesucht. Näheres bei **C. Leyendecker**, Commissionär. 1811

Bei ein einjähriges Kind wird ein zuverlässiges Monatmädchen gesucht Nerostraße No. 26. 1825

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen und vom Militär frei, sucht eine Stelle als Bedienter oder Hausknecht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1826

Ein braver Bursche vom Lande sucht einen Dienst als Hausknecht, Fahrknecht oder Ausläufer. Das Nähere ist zu erfragen Metzgergasse No. 13. 1827

Hausverkauf.



In **Mainz** steht abtheilungshalber ein am Markt und dem Gutenbergplatz gelegenes Haus, worin seit Jahren Restauration und Wirthschaft betrieben wird, zu verkaufen. Dasselbe hat Stallung für 30 Pferde, Einfahrt, großen Hof, 3 Keller und eignet sich seiner Räumlichkeit und vortrefflichen Lage halber zu jedem Geschäft, besonders auch zur Bierbrauerei. Kauf Liebhaber erfahren das Nähere auf dem Comptoir des Herrn **Justav Gohr** in Viebrich a. R. 1724

Steingasse No. 17 ist eine schöne **Schwarzamsel** und ein **Ansatz Mehlwürmer** zu verkaufen. 1828

Stadtpost.

Assisen, II. Quartal.

Verhandlung heute Mittwoch den 25. Mai.

Anlage gegen Peter Bogler von Hofheim, Tagelöhner, 44 Jahre alt, und gegen Peter Carl von Oberseelbach, Dienstknecht, 39 Jahre alt, wegen ausgezeichneten Diebstahls.

Präsident: Herr Hofgerichtsdirector Flach.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator Reichmann.

Vertheidiger: Herr Procurator Dr. Feisler jun.

Verhandlungen vom 24. Mai.

1) Der Angeklagte Heinrich Kunz von Attenhausen, wegen Diebstahls, wurde von den Geschwornen für schuldig befunden und von dem Assisenhofe zu 1½ Jahr Correctionshaus verurtheilt. Die Kosten betragen 50 fl. 27 fr.

2) Der Angeklagte Johann Peter Schmidt von Würges, wegen Diebstahls etc., wurde ebenfalls für schuldig befunden und von dem Assisenhofe zu 2 Jahren Correctionshaus verurtheilt. Die Kosten betragen 30 fl. 42 fr.

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch den 25. Mai: Benefiz und letzte Gastrolle des Herrn Resmüller aus Wien. Abonnement suspendu. Zum Erstenmale: **Die Hochländer in den bayerischen Alpen**, oder: **Da Toni und sei Burget**, Characterbild aus dem Volksleben der Alpenwelt mit Gesang in 3 Abtheilungen von Franz Brüller. Musik von J. Brummer. Der Stig'l = Steffl: Hr. Resmüller.

Tägliche Fremdenliste.

(Angelommen am 24. Mai.)

Cölnischer Hof. Hr. Wolff, Banquier aus Düsseldorf.
Grüner Wald Hr. Löser, Gutbesitzer aus Weilburg. Hr. Schröder, Pfarrer aus Hechholzhausen.
Hof von Holland. Hr. Maier, Kfm. aus Randerath. Hr. Freund, Kfm. aus Elberfeld. Hr. Bülow, Kfm. aus Cöln.
4 Jahreszeiten & Hotel Zais. Hr. Marquis Prosper-Marzigli, Prop. aus Bologna.
Nassauer Hof. 2 Hrn. Broock, und Hr. Snowden, Rent. aus England.
Sonnenberg. Hr. und Fr. Bauer, Bürgermeister-Adjunkt aus Hechtsheim. Hr. Baum aus Wörsdorf.
Taunus-Hotel. Hr. Lucid, Rent. a. England. Hr. Leithoff, Stud. a. Magdeburg. Hr. Weynar, Stud. aus Düsseldorf.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 10 Uhr.	
Nachm. 2, 5 Uhr.		Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 8½ Uhr.		Nachm. 1½ Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9½ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 11 Uhr.		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7½ Uhr.		Morgens 10½ Uhr.	
Nachm. 3½ Uhr.		Nachm. 5½ Uhr.	
Englische Post.			
Abends 11 Uhr.		Nachm. 2—4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.	
Französische Post.			
Nachm. 5 Uhr.		Morgens 9 Uhr.	

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	8 " — "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "
	9 " 55 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 24. Mai 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1601	1596	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	104½	104
" 5% Metalliq.-Oblig.	87½	87½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . . .	—	93
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	93½	93½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	40	39½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	79	78½	" Fried.-Wilh.-No. db.	60½	59½
" 2½% ditto	—	45½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	102½
" fl. 250 Loose b. R.	131½	—	" 4% ditto	99½	99½
" fl. 500 " ditto	—	200	" 3½% ditto	94	93½
" 4½% Bethm. Oblig.	81½	—	" fl. 50 Loose	100½	99½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103½	102½	" fl. 25 Loose	32½	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldseh.	94½	93½	Baden. 4½% Obligationen	104	103½
Spanien. 3% Inl. Schuld	44½	44	" 3½% ditto v. 1842	93½	93
" 1%	24½	24½	" fl. 50 Loose	71½	71½
Holland. 4% Certificate	—	96	" fl. 35 Loose	40½	40½
" 2½% Integrale	65½	64½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103½	103
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100½	100½	" 4% ditto	99½	99½
" 2½% " " b. R.	57½	57	" 3½% ditto	93½	93
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	98½	98	" fl. 25 Loose	29	28½
" 3½% Obligationen	96½	95½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose . .	28½	—
" Ludwigsh.-Bexbach	128½	128½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	97½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	103	102½	" 3½% Obligat. v. 1846	97½	97½
" 3½% ditto	93½	92½	" 3% Obligationen	88	87½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	99	98½	" Taunusbahnactien	306	304
" Sardinische Loose	42½	42½	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. . .	117½	117
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn . .	98	97½	Vereins-Loose à fl. 10	10½	9½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119½	119½
Augsburg fl. 100 k. S.	126	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	95½	95
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	95½	95
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	111½	111½
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88½	Disconto	—	2½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11.	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen	20 Fr.-St.	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45½
Pr. Frdr'd'or „ 9. 56½-55½	Engl. Sever. „ 11. 54	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22½-22
Holl. 10 fl. St. „ 9. 55-54	Gold al Mco. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 34-32

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch

(Beilage zu No. 119.)

25. Mai 1853.

Für Unterhaltung.

Der Dalbauer.

Novelle von Bernd v. Gusek.

(Fortsetzung.)

„Ich bitte Euch, Frau Katharina Bonde, thut mir die Schmach nicht an!“ rief Bengt Algotsson mit glühendem Gesichte. „Wenn wir heimkehren an den Mälarsee, und es hieße von mir, ich hätte Euch nicht sicher zu führen gewußt, Ihr hättet, meinem Schutze misstrauend, einen andern Weg eingeschlagen, weil Ihr unter den Bauern den Schirm gesucht, den Euch der Arm eines Edelmanns nicht zu geben vermocht. O sprecht Ihr ein Wort für meine Ehre, kühne Erika! Rettet mich vor der Schmach, die mir droht! Euch kann die Wildniß keine Furcht einflößen, Ihr tragt selbst ein unverzagtes Herz in der Brust, und ich stehe für Euer Aller Sicherheit mit meinem Kopfe!“

Erika's Augen blitzten feurig über den Aufgeregten, der seine Hand gleichsam flehend zu ihr erhoben hatte. — „Ihr wißt mich schlau in Euern Bund zu ziehen“, sagte sie lächelnd. „Nun, Katharina, wenn der edle Held so verzweiflungsvoll sich geberdet, müssen wir uns schon in seinen Willen fügen: dein Gemahl hat uns ihm einmal anvertraut, und wenn uns auf dem andern Wege ein Unfall träfe, so fiel die Schuld allein auf uns. Bedenken wir übrigens, wie viel Zeit wir verlieren —“

„Sehr viel!“ bestätigte Bengt. „Wir weichen um mehrere Tagereisen von unserer Richtung ab.“

Die bedenkliche Frau ließ sich endlich bewegen, dem ursprünglichen Plane treu zu bleiben, und am folgenden Morgen, als kaum das Tageslicht die Schatten der Nacht zu zerstreuen anfing, brach die Reisegesellschaft auf, von den Segenswünschen der frommen Väter begleitet, welche reiche Geschenke für ihr Kloster in Empfang genommen hatten.

Der Herbstmorgen war klar und schön. Im Walde spielte der Sonnenschein und hob die bunte phantastische Laubfärbung in das prachtvollste Licht, so daß Erika durch einen jener Zauberhaine zu ziehen glaubte, von denen sie aus alten Sagen gehört. Die Straße war in der Nähe des Klosters wohl unterhalten und ziemlich breit, Alles hatte ein bequemes, gefahrloses Ansehen und kein Unfall schien die Reise zu bedrohen. Bengt Algotsson hatte übrigens nichts versäumt, seiner übernommenen Pflicht zu genügen. Eine Abtheilung seiner Bewaffneten ritt auf ziemliche Entfer-

nung voraus und suchte die Gegend ab, als gelte es die Sicherung eines Heermarsches, ebenso zog ein anderer Trupp in einigem Abstände nach, um einen etwaigen Ueberfall im Rücken abzuhalten, während der Rest der Schaar mit den Handpferden, welche das Gepäck der Reisenden trugen, unter Bengt's eigener Führung dicht hinter beiden Frauen ritt, jedes ihrer Winke gewärtig. Der junge Ritter ließ es sich angelegen sein, durch lebhafteste Unterhaltung den Weg zu verkürzen, zeigte sich selbst aufs Vortheilhafteste mit seinen Reiterkünsten und mühte sich besonders um die schöne Erika, derentwillen er eigentlich das Geleit übernommen hatte. Erika schien auch nicht unempfindlich gegen seine Aufmerksamkeiten, sie hörte ihm freundlich zu, wenn er seine Worte vorzugsweise an sie richtete, und die Beziehungen, welche er hierin zu legen wußte, lockten zuweilen ein tieferes Roth auf ihre Wangen, als der frische Herbstwind ihnen anzumwehen vermochte. Bengt Algotsson war sehr schön, seine Gestalt tannenschlank und schmiegsam; was ihr an nordischer Kraft abzugehen schien, ersetzte sie durch Gewandtheit; das Antlitz trug die gewinnendsten Züge mit einem feurigen Augenpaar, das zu trozen und zu schmeicheln verstand; goldblondes Lockenhaar umwallte die feine Stirn. Wer den Blick von dem anziehenden Reiter auf die Jungfrau richtete, an deren Seite er zog, der mußte sich gestehen, kein passenderes Paar gesehen zu haben. Erika war gleich schlank, wenn auch bei Weitem nicht so groß als ihr Begleiter, dasselbe Goldblond zierte ihr reiches Haar unter dem bauschig herabwallenden Schleier, welcher zurückgeschlagen die volle Lieblichkeit ihres edeln Angesichtes hervortreten ließ, in dessen Zügen sich der reinste Seelenfrieden malte. Noch war das Herz nicht erwacht, an dessen Pforten schon stürmisch geklopft wurde.

Katharina Bonde bemerkte wohl, was zwischen den jungen Leuten vorging, aber sie ließ sie gewähren. Warum sollte sie ihnen die zauberischen Stunden, wo der Schmetterling zuerst die Hülle durchbricht und im Sonnenlichte seine Schwingen entfaltet, diese Stunden, welche schuldlosen Seelen bis in die Tage des Alters unvergeßlich bleiben, und ach! nur einmal, nie wieder leuchten — warum sollte sie ihnen das süße Spiel durch unzeitige Strenge verkümmern, da sie kein Hinderniß sah, in der Zukunft ihr Glück mit Erfüllung zu krönen? Erika war eine Waise aus dem Geschlechte der Tott; sie hing nur von Katharina's Gemahl, ihrem mütterlichen Oheim, ab, und besaß eine nicht unbedeutende Aussteuer; Bengt Algotsson Grip war gleichfalls einem guten Hause entsprossen und stand hoch in der Gunst des Königs Magnus. Wer sollte eine Verbindung der Beiden, wenn sich ihre Herzen in wahrer Liebe einander angeschlossen, verhindern?

Die Sonne stieg zu ihrer Mittagshöhe; es wurde eine kurze Rast gemacht. Unter einer bemoosten Eiche, deren Aeste sich weithin streckten, ein großes Waldrund beschattend, ließ Bengt seine Gefährtinnen absteigen, das Lastpferd, welches die im Kloster reichlich ergänzten Mundvorräthe für die Frauen trug, wurde herbeigeführt und Erika ließ es sich nicht nehmen, das Mal mit eigenen Händen zu beschicken, so sehr die alte Dienerin dawider eiferte. Es war eine Stunde des Frohsinns, dessen Einfluß sich sogar auf den ernstesten Sinn Katharina's erstreckte. Aber so behaglich sich Erika auf dem weichen Moosgrunde, über sich das mächtige Laubdach, um sich her die romantische Waldestiefe, im Schutz des starken Armes, dem sie vertraute, bei der Freundin, die ihr jetzt das Liebste im Leben war, fühlte, so durste doch hier kein Verlebens sein. Bengt Algotsson überzeugte sich, daß die Rosse abgefüttert waren, ein Reiter von der Vorhut kam durch die

Bäume zurückgeritten, um den Befehl des Aufbruchs in Empfang zu nehmen, der Führer gab ihn, und half den Frauen zu Pferd steigen, worauf sich der ganze Zug wieder in Bewegung setzte.

Nun aber veränderte sich die Gegend. Der Weg, der bisher noch immer Spuren von Gangbarkeit gezeigt hatte, wurde immer unscheinbarer, die Bäume drängten sich dichter heran, tiefhängende Zweige, wüßtes Gestrüpp hemmten das Fortkommen; mehr als einmal mußte der Vortrab Halt machen, um sich an zweifelhaften Stellen des Führers Belehrung auszubitten. Unter diesen Umständen konnte Bengt Algotsen nicht anders, als sich von Erika, wie schwer es ihm auch wurde, zu trennen und selbst an die Spitze voranzusprengen, um sie den rechten Weg zu führen, den er genau zu kennen versicherte. Einem vielerprobten Manne seines Gefolges übergab er die Sorge für die unmittelbare Nähe der Frauen. Erika sah dem Jüngling nach, wie ihn sein schwarzer Hengst in gewaltigen Sprüngen durch die schmale gewundene Gasse trug, welche die Bäume noch frei ließen; als er verschwunden war, blickte sie nach ihrer Freundin um, und erröthete vor ihrem festen liebevollen Blicke, sie wußte selbst nicht warum.

„Ich denke doch, wir werden sicher nach Wadstena kommen“, sagte sie, um nur etwas zu sprechen.

„So hoffe ich zu Gottes Gnade!“ erwiderte Katharina. „Wir haben die Fahrt ja nicht aus Uebermuth unternommen, sondern mich treibt ja eine fromme Verpflichtung, die ich mit Freuden erfülle. Du, meine Erika, hast deine Freundin nicht wollen allein ziehen lassen, Bengt Algotsen hat sich meinem Gemahl, den sein Amt zurückhält, freiwillig erbotten, uns zu schirmen und zu führen, da er die Gegend genau kennt — so ist Alles auf richtigen Wegen, und Gott heißt es gut.“

„Woher aber kennt Bengt Algotsen diese Gegend so genau?“ fragte Erika. Was hat ihn hierher geführt? Seit ich die Wildniß mit Augen sehe, ist mir das ein wahres Räthsel, und ich muß ihn fragen, sobald er wieder zu uns kommt.“

„Fragt der Krieger, den sein Muth in Wagnisse führt, nach ungefährlichen Stätten?“ entgegnete Katharina. „Grade hier, wo sich nach des hochwürdigen Abtes Meinung böse Menschen zu Freveln vereinigen, gerade hier findet ein ritterlicher Arm die beste Gelegenheit zu Thaten, wie sie das Ritterthum vorschreibt.“

Gleicht Bengt Algotsen den echten Rittern deines Vaterlandes, von denen du mir so oft erzählt hast?“ fragte Erika.

Die Freundin schien sich ein wenig um die Antwort zu bedenken. „Er könnte ihnen gleichen, wenn er hohe Muster zum Nachstreben hätte!“ sagte sie endlich. „Du weißt, wie hoch und theuer ich mein neues Vaterland ehre, wo ich das Glück meines Lebens gefunden habe; ich erkenne seine Vorzüge an, aber eine edle Blüthe will hier doch nicht recht gedeihen, ich meine die ritterliche Feinheit gegen Frauen, durch welche wir uns in unsrer Heimath so gesichert gegen jede Unbill fühlen. Bengt Algotsen weiß in Artigkeit all seine Genossen zu übertreffen, aber auch in ihm bligt es zu weilen durch, daß er uns nur zum Gehorchen bestimmt glaubt, da wir doch, wenn auch unsern Herren unterthan, ihnen zur Seite, nicht zu Füßen stehen sollen.“

„Bewußtsein der Kraft in unsern nordischen Helden!“ entgegnete Erika. „Es kommt dann nur darauf an, welche Stellung die Frau einzunehmen weiß: Du gibst das Beispiel, Katharina. Aber hohe Muster im Frauendienste? — Stellst du ihn so hoch?“

„Ich sprach im Allgemeinen vom Ritterthum“! rief Katharina warm. „Edle Begeisterung für das Hohe und Schöne, freudige Hingebung, Aufopferung! Und noch Eines, was in unserm Norden spärlich gedeiht: Erbarmen gegen die Feinde“!

Erika richtete ihr dunkelblaues, vom innern Feuer durchglühtes Auge auf die Freundin. „Darin magst du Recht haben“, sagte sie gedankenvoll. „Eine Schmach vergeben fällt unserm nordischen Blute gar schwer“.

„Aber es ist der schönste Sieg, den ein christliches Gemüth erringen kann“! rief Katharina. „Die Vorschrift des Herrn: Liebet eure Feinde! verkündet allein schon, daß seine Lehre die wahrhaft göttliche ist“!

Ein rauher Anruf unterbrach das Gespräch der Frauen und erschreckte sie. Ehe sie aber noch Besinnung faßten und die Ursache erkannten, war schon der Reiter, welchem Bengt Algotsson die Beschirmung seiner Schutzbefohlenen anvertraut hatte, vor das Dickicht gesprengt, aus welchem der Mann trat, der den Zug angeschrien hatte. Alles hielt.

„Was willst du“? fragte der Reiter.

Es war ein alter Mann, der vor ihm stand. Er trug die gewöhnliche Pelzkleidung der Landleute zu dieser Jahreszeit, und war mit einem Jagdspieß bewaffnet, was nicht auffallen konnte, indem selten Jemand seine Wohnung unbewehrt verließ, wenn er nur irgend einen weiten Weg zu machen hatte. Ein Quersack, den der Wanderer über die Schultern trug, deutete darauf hin. Sonst war er groß und breitschulterig, und nur die weißen Haare, welche in starken Strähnen um die Schläfe und Lippen und über das Kinn herabfielen, zeigten sein hohes Alter an.

„Habt Ihr keinen Menschen begegnet“? fragte er mit einer tiefen wohlklingenden Stimme.

„Du bist der Erste in diesem gottverlassenen Walde“! gab der Reiter zur Antwort.

„Verlaßt Ihr nur Gott nicht“! versetzte der Bauer finster.

Die Frauen hatten sich von ihrem ersten Schrecken erholt, und den Wanderer, der ihnen nun ganz unverdächtig vorkam, genauer betrachtet.

„Suchst du Jemand“? fragte Katharina Bonde wohlwollend.

„Ich suche einen jungen Menschen, meinen Sohn“, erwiderte der Alte.

„Ihr habt also Niemand begegnet“?

„Niemand“! versicherte Erika. „Bleibt Euer Sohn zu lange aus? Er wird jagen“!

Das harte gleichmäßige Gesicht des alten Bauers verzog sich zu einem grimmigem Lächeln. „Ihr habt es errathen, junges Frauenzimmer“! sagte er gleichsam höhnisch. „Er ist auf eine Jagd ausgegangen, aber es trifft sich auch, daß sich das Wild zur Wehre setzt. Ihr habt ihn also nicht gesehen“? Sein Blick streifte über die Reiter, welche sich näher gedrängt hatten.

Alle bestätigten, daß ihnen, seitdem sie das Kloster verlassen hatten, keine menschliche Seele in der Wildniß des Forstes begegnet sei, und der Alte kehrte sich, ohne weiter Rede zu stehen, um, und verschwand im Dickicht, wie er erschienen war.

Darauf setzten die Reisenden ihren Zug fort, und wie in der Einsamkeit oder auf der Meerfahrt das kleinste Ereigniß, das die Eintönigkeit unterbricht, Bedeutung gewinnt, war es auch hier die Erscheinung des alten Bauers, der seinen auf die Jagd gegangenen Sohn suchte, welche für den Rest des Rittes Stoff zu Gespräch und Vermuthungen gab. (Fortf. f.)